

Das Gronauer „Wundermittel“ sorgt für Verwirrung

Theater: Theatergruppe des MGV landete mit der Komödie einen Volltreffer. Viel Applaus für Darsteller, Catering-Team und Helfer hinter der Bühne

Von Christa Flasche

Bensheim. In der Vergangenheit war es schon mal der Mord im Hühnerstall oder die Leiche, die zwischen durch im Kartoffelsack landete, die auf der Bühne des Dorfgemeinschaftshauses Gronau für viel Wirbel sorgten. Die Theatergruppe des MGV Gronau hatte sich in diesem Jahr für „Das verflixte Wundermittel“ und damit für ein Stück entschieden, das nur so von Verwechslungen strotzte.

Die Brüder Bruno und Andreas Hammerstein waren sich spinnefeind, während Schwester Karin zu glätten versuchte. Auf Gedeih und Verderb teilten sich die Brüder – Friseurmeister Bruno und KFZ-Meister Andreas – einen Laden. So das Tes-

tament des Vaters. Wer als erstes heiratet, darf den gesamten Laden für sich beanspruchen, besagte der Zusatz. Doch die Brüder wollten sich nicht verlieben, verloben oder gar heiraten.

Bremsflüssigkeit statt Haarwasser auf dem Kopf

Gleich zu Beginn wurde es turbulent. „Die Schachtel muss fort“, lautete die eindeutige Aufforderung von Bruno an seinen Bruder. „Die Schachtel bleibt“, ätzte der zurück, während Bruno seinen Bruder als Giftzwerg abkanzelte. Anschließend flogen die Fetzen. Die Komödie sorgte beim Publikum im fast voll besetzten Saal für beste Unterhaltung und viele Lacher. Ordentlich Furore gibt es, als Friseur Bruno

fälschlicherweise zu einer Flasche Bremsflüssigkeit aus besagtem Karton griff, der direkt auf der „Grenze“ der beiden Läden stand. Statt Haarwasser gab es für Fritz, den Freund der Familie, eben etwas anderes auf den fast kahlen Kopf. Doch das Mittel löste bei ihm ein ungeahntes, fulminantes Haarwachstum aus. Fritz sah hier bereits die Dollarscheine vor Augen und meldete sich bei einer größeren Firma aus Darmstadt, um mit ihr ein lukratives Geschäft anzubahnen.

Schnell schickte die Firma einen Vertreter, um sich vom Gronauer „Wundermittel“ zu überzeugen. Doch dieser Herr, mit dem treffenden Namen von Bella, wurde von den Brüdern leider nicht erkannt. Zur gleichen Zeit stand bei Andreas

eine Testung der Werkstatt an, zu der Giovanni Limone aus Turin nach Gronau kam.

Doch damit nicht genug. Parallel suchte Bruno eine Hairstylistin und auch die tauchte nun auf. Als all die Neuen peu à peu ankamen, wurden sie munter verwechselt und beruflich komplett an falscher Stelle verortet. Chaos pur.

Zwischendurch verirrte sich eine Dame in den Salon und bat um blonde Strähnchen. Nachdem Bruno kurz verschwand, tauchte Bruder Andreas auf. Na, das geht doch ganz schnell, dachte sich der Kfz-Meister und griff zur Spraydose. Ratzfatz bekam die Dame die gewünschten Strähnchen, aber nicht in blond, sondern in Rallyegelb. „Sie lackieren auch Damen?“, stellte Limone daraufhin sehr erstaunt fest. Blankes Entsetzen, als die Dame das Handtuch von den Augen nehmen und sich im Spiegel begutachten durfte.

Während sich die Hairstylistin für Bruno erwärmte, tat dies Karin gegenüber dem Mann aus Turin. Bei Andreas hingegen fielen ganz andere Worte, wie Nudelroller und Spaghetti, gegenüber dem eleganten Italiener.

In den Pausen des Theaterabends sorgte das Cateringteam dafür, dass die Gäste mit kulinarischen Leckereien und Getränken versorgt wurden. Zu Beginn des dritten Aktes ging ein „Ah“ durch die Reihen, denn Fritz hatte mittlerweile eine Prachtmähne. Das erzeugte viele Lacher. Nach und nach klärten sich die Dinge nun im Hause Hammerstein

Die Darsteller

- Andreas Hammerstein: **Ben Kupper**
- Bruno Hammerstein: **Florian Sänger**
- Karin Hammerstein: **Doris Sterzel**
- Giovanni Limone (Werkstatttester): **Thorsten Hoffmann**
- Fritz Strunz (Freund der Familie): **Steffan Trautmann**
- Sabrina Briratore (Hairstylistin): **Pauline Sänger**
- Eduard von Bella (Unternehmer): **Alexander Noll**
- Constance Lorell (Kundin): **Jenny Moritz. cf**



Im Dorfgemeinschaftshaus Gronau wurde die Komödie „Das verflixte Wundermittel“ aufgeführt.

BILD: THOMAS ZELINGER

auf und wie das bei Komödien immer der Fall ist: Ende gut, alles gut.

Die vielen urkomischen Situationen entlockten den Gästen im Saal immer wieder schallendes Gelächter und Szenenapplaus. Applaus bekamen am Ende ebenso alle, die hinter der Bühne dafür gesorgt hatten, dass das Stück aufgeführt und die Gäste bewirtet werden konnten.

Die Darstellenden haben mit dem Lustspiel von Bernhard Löhner wieder eine hervorragende Visitenkarte hinterlassen. Sie überzeugten mit Witz, vielen herzerfrischenden Szenen und Situationskomik. Die Lachmuskeln des Publikums waren ständig gefordert und am Ende gab es lauten, anhaltenden Applaus.